

Thema: Fastenzeit - ein langer Bremsweg

Ein großer Unterhaltungskünstler der 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war Heinz Erhardt. Dieser unvergessene Komiker und Meister der Wortspiele stellte einmal fest:

Mit den Menschen ist es wie mit den Autos: Laster sind schwer zu bremsen.

Nicht nur der Laster ist schwer zu bremsen, wenn er einmal richtig Fahrt aufgenommen hat. Auch die Laster können nur mit Mühe und Anstrengung gestoppt werden. Nicht nur ein Lastwagen in voller Fahrt braucht einen langen Bremsweg, wie wir aus der Physik wissen, sondern auch eine eingefahrene schlechte Gewohnheit.

1. Die Laster...

Laster, schlechte Gewohnheiten, gibt es viele – vermutlich mehr als Tugenden:

Ich denke an die **Ichsucht**, die meist in einem schleichenden Prozess sich einen immer größeren Raum in meinem Denken erobern kann. Das Gegenüber, das DU mit seinen Bedürfnissen wird immer kleiner, das ich ICH mit meinen Wünschen immer größer. Und wenn das EGO mal den ersten Platz auf dem Thron meines Herzens eingenommen hat, dann hat Gott das Nachsehen und er verliert sich mehr und mehr aus meinem Leben.

Dann die **Vergnügungssucht** – sie nimmt zu und oft macht sie den Menschen im Laufe der Zeit bequemer und abgestumpfter. Je länger wir unseren Geist abspeisen mit oberflächlicher Unterhaltung und Ablenkungen aller Art, umso unzufriedener werden wir, weil wir dazu eben nicht geschaffen wurden. Irgendwann nehmen wir die Signale kaum mehr wahr, die uns zum Innehalten und zu einer Kurskorrektur auffordern.

Dann kommt mir die **Habsucht** als weitverbreitetes Laster in den Sinn. Je mehr sie der Motor unseres Tuns wird, je stärker wir das Herz an materielle Güter hängen - desto blinder werden wir für die wahren Werte des Lebens, und oft auch unsensibler für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen. Übrigens: Meist ist die Habsucht eng verwandt mit dem Geiz.

Als drittes Laster drängt sich mir die **Geltungssucht** auf, die sich gerne selber groß macht auf Kosten anderer, die klein gemacht werden, wobei sie auch vor Lügen und Verleumdungen nicht zurückschreckt.

Je unentbehrlicher wir uns machen durch eine Flut an Terminen und Verpflichtungen, weil wir ja so wichtig sind, desto weniger können wir das Tempo unseres Lebens selbst bestimmen, desto mehr werden wir geschoben und gedrängt, desto hektischer werden unsere Tage. Wir agieren nicht mehr, sondern wir reagieren nur noch.

2. ...einbremsen.

Was hilft? Die Fastenzeit könnte eine Zeit sein, um unsere Lebenslaster einzubremsen. Wir erhalten durch die Fastenzeit die Chance, ganz bewusst einen Gang zurückzuschalten,

Geschwindigkeit und Hetze aus unserem Leben herauszunehmen und zur Ruhe zu kommen. Wir erhalten die Gelegenheit, schädliche Angewohnheiten aufzugeben, die oft eine Eigendynamik in unserem Leben bekommen haben und dann zerstörerische Kräfte in uns freisetzen.

Die Fastenzeit:

- Ein Bremsweg für die Ichsucht – denn wenn wir Almosen geben, richten wir den Blick automatisch auf den anderen, für den wir mitverantwortlich sind.
- Ein Bremsweg für die Vergnügungssucht, etwa den übertriebenen Medienkonsum, damit ich meine Ideale nicht aus dem Blick verliere – und vor allem nicht mein letztes Ziel: Gott.
- Ein Bremsweg für die Habsucht, damit ich mich wieder auf das Lebensnotwendige konzentrieren kann und dabei erkenne: Alles wirklich Große und Wichtige im Leben kann ich gar nicht kaufen, sondern wird mir geschenkt.
- Ein Bremsweg für die Geltungssucht und die damit verbundene Terminflut, damit ich neu bestimmen kann, welche Aktivitäten, Gespräche und Begegnungen mein Leben wirklich bereichern.

Die Fastenzeit - ist wirklich ein wertvoller Bremsweg, damit wir nicht unter die Räder kommen und von den eigenen Lastern überrollt werden.

AMEN.